



synodenBESCHLUSS

zur Vorlage 6.1.1.

6. Tagung der 19. Synode der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld,
21. bis 24. Mai 2023

Pfarrstellenkonzept

Bielefeld, 24. Mai 2023

Die Landessynode hat die drei Anträgen 6.1.1, 6.1.2 und 6.1.3 der Kreissynode Soest-Arnsberg zur Weiterbearbeitung an die Kirchenleitung überwiesen. Der Tagungsausschuss "Personalbericht" hat sich mit diesen Anträgen und mit dem diesen zugrundeliegenden Bericht des Strukturausschusses des Kirchenkreises Soest-Arnsberg intensiv beschäftigt und gibt der Kirchenleitung folgende Empfehlungen:

Der Tagungsausschuss unterstützt das Anliegen des Antrags 6.1.2, möglichst viele Interessenten*innen für den Pfarrberuf zu gewinnen. Der Tagungsausschuss verweist auf das landeskirchliche Projekt "Machkirche" unter der Leitung von Pfarrer Holger Gießelmann und dankt für die engagierte Arbeit. Ihr liegt bereits ein angemessenes Konzept zugrunde, das noch intensiver kommuniziert und rezipiert werden sollte. Dieses Projekt könnte noch effektiver sein, wenn sich alle Kirchenkreise und Gemeinden daran beteiligen. Dazu braucht es in jedem Kirchenkreis damit beauftragte Personen.

Ferner unterstützt der Tagungsausschuss das Anliegen des Antrags 6.1.3, die Attraktivität des Pfarrberufes in der EKvW zu steigern. Deshalb begrüßt der Ausschuss die für 2025 beschlossene dringend notwendige Durchstufung der Pfarrbesoldung, um zu verhindern, dass Pfarrpersonen aufgrund von Gehaltsunterschieden in benachbarte Landeskirchen wechseln. Die Durchstufung wird auch die dienstälteren Pfarrpersonen würdigen, die schon lange den Gehaltsverzicht in der EKvW mitgetragen haben.

Allerdings empfiehlt der Ausschuss der Kirchenleitung, das in Antrag 6.1.1 der Kreissynode Soest-Arnsberg geforderte Stellungsverfahren über den Pfarrstellenschlüssel abzulehnen.

Begründung:

Der Bericht des Strukturausschusses des Kirchenkreises Soest-Arnsberg empfiehlt Maßnahmen, die es ermöglichen sollen, den Pfarrstellenschlüssel von 1:3000 über das Jahr 2025 hinaus dadurch zu erhalten, dass alle Funktionspfarrstellen aufgehoben und die Pfarrpersonen nur noch in Gemeindepfarrstellen arbeiten sollen. Außerdem sollen vermehrt Prediger:innen ausgebildet werden.

Dem widerspricht der Ausschuss entschieden:

Die Fokussierung auf das Gemeindepfarramt ist eine Verkürzung des Pfarr- und Kirchenbildes. Die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD von 2022, der Ehrenamtsbericht sowie die Ergebnisse des aktuellen Monitorings "Kirchenaustritte" der EKvW zeigen ganz deutlich, dass die parochial organisierten Kirchengemeinden allein nicht in der Lage sind, die massiv steigenden Kirchenaustritte zu verhindern. Viele Menschen finden in den Ortsgemeinden keinen Kontakt zur Kirche.

Die Veröffentlichung der Beschlüsse erfolgt unter dem Vorbehalt der endgültigen Feststellung des Wortlautes durch die Kirchenleitung!

Schon lange sind Kirche und Pfarramt zurecht auch neben Ortsgemeinden in vielfältiger Weise organisiert und erreichen dadurch viele unterschiedliche Menschen. Deshalb ist es notwendig, die Vielfalt des Pfarramtes zu erhalten und weiterzuentwickeln. Auch die im Antrag 6.1.2 geforderte verstärkte Gewinnung von Nachwuchs im Pfarrberuf (und in allen weiteren kirchlichen Berufen) gelingt gerade an vielfältigen kirchlichen Orten, wie z.B. in Schulen oder in der kreiskirchlichen Jugendarbeit.

Der Ausschuss empfiehlt der Kirchenleitung daher dringend, die Einengung des Pfarrberufes auf die parochial organisierten Gemeinden abzulehnen. Nur die Vielfalt des Pfarrdienstes wird die Kirche in die Zukunft führen können.

Ein Stellungnahmeverfahren, das nach Möglichkeiten sucht, die parochial organisierte Kirchengemeinde und ihren traditionellen Pfarrdienst zu erhalten, bremst die dringend gebotene und bereits in einigen Kirchenkreisen begonnene Umstrukturierung kirchlichen Lebens und die damit einhergehende Neuorientierung des Pfarrbildes.

Der Ausschuss bittet die Kirchenleitung dringend um Unterstützung für diesen Transformationsprozess kirchlichen Lebens in Landeskirche, Kirchenkreisen und Kirchengemeinden: Dazu gehört die Unterstützung bei der Neuentwicklung des Pfarrbildes. Ein einfach "Weiter so" mit weniger Personal bei größerem Pfarrstellenschlüssel wäre unverantwortbar. Die Aufgabe der Weiterentwicklung des Pfarrbildes kann nicht den Pfarrpersonen vor Ort allein überlassen werden. In der Auseinandersetzung mit eigenen traditionellen Bildern und mit Erwartungshaltungen mancher Kirchengemeinden brauchen sie auch die Unterstützung der Kirchenleitung.

Eine solche wäre auch wünschenswert für die kreiskirchliche Einrichtung der Personalplanungsräume als Kooperationsräume, die die Schwerpunktbildungen und Zusammenarbeit von Gemeinden organisieren können.

Schließlich bittet der Ausschuss die Kirchenleitung, den Zusammenhang der Korridorzahlen mit dem gesamten Reformprozess der EkvW noch deutlicher zu kommunizieren.